

Pränumeration: Mit täglicher Postversendung, Morgen- und Abendblatt, samt den wöchentlichen Beilagen...

Morgenblatt.

Man pränumerirt ausserhalb Post-Offen durch die Postämter, für Post-Offen im Expeditionsbureau des Ung. Lloyd...

Notierungen der Pester Waaren- und Effekten-Börse. Table with columns for various goods and their prices.

Die Dampfschiffahrten sind bis auf Weiteres eingestellt. Eisenbahnfahrten. K. k. priv. Staats-Eisenbahn.

Kommunikationen. Table listing various communication routes and schedules.

Die Wiener Börse.

Wien, 4. Januar. Die heutige Börse bewegt sich im Ganzen eine äusserst ruhige Stimmung, und nur ein wenig lebhaftere Bewegung...

Geschäftsberichte.

Wien, 4. Januar. Die Temperatur ist seit gestern wieder im Steigen begriffen, wir hatten heute Morgens nur - 3° R. Mittags + 1° R....

Wausung aus dem Amtsbüchse des 'Königs'.

Wausung aus dem Amtsbüchse des 'Königs'. Wausung aus dem Amtsbüchse des 'Königs'...

Wausung aus dem Amtsbüchse des 'Königs'.

Wausung aus dem Amtsbüchse des 'Königs'. Wausung aus dem Amtsbüchse des 'Königs'...

Börse- und Handelsnachrichten.

Börse- und Handelsnachrichten. Pests, 5. Januar. An der Abendbörse waren Ungar. Prämienloose sehr beliebt...

Geschäftsberichte.

Geschäftsberichte. Pests, 5. Januar. Die Temperatur ist seit gestern wieder im Steigen begriffen...

Wausung aus dem Amtsbüchse des 'Königs'.

Wausung aus dem Amtsbüchse des 'Königs'. Wausung aus dem Amtsbüchse des 'Königs'...

Wausung aus dem Amtsbüchse des 'Königs'.

Wausung aus dem Amtsbüchse des 'Königs'. Wausung aus dem Amtsbüchse des 'Königs'...

Wausung aus dem Amtsbüchse des 'Königs'.

Wausung aus dem Amtsbüchse des 'Königs'. Wausung aus dem Amtsbüchse des 'Königs'...

Wausung aus dem Amtsbüchse des 'Königs'.

Wausung aus dem Amtsbüchse des 'Königs'. Wausung aus dem Amtsbüchse des 'Königs'...

Wausung aus dem Amtsbüchse des 'Königs'.

Wausung aus dem Amtsbüchse des 'Königs'. Wausung aus dem Amtsbüchse des 'Königs'...

Wausung aus dem Amtsbüchse des 'Königs'.

Wausung aus dem Amtsbüchse des 'Königs'. Wausung aus dem Amtsbüchse des 'Königs'...

Wausung aus dem Amtsbüchse des 'Königs'. Wausung aus dem Amtsbüchse des 'Königs'...

Ein Vorposten Europa's.

Post, 5. Januar.

Rumänien gleicht einem Baume, der innerlich kernge-

fund, jedoch von Schmarogerschwärmen wimmelt und dessen

oberer Ast derart in Fäulnis übergegangen ist, daß sie kaum

fähig sind, das Gewicht einer Krone zu tragen, um so wenig-

als diese mit preussischem Blei beschwert wurde. So

lange er kämpft von alledem, was ihm seine besten

Lebenskräfte entzieht, so lange er sich außer Stande fühlt —

den guten Willen vorausgesetzt — auf den kerngehenden Stamm,

das Volk, sein Reich zu bauen, ist eine geübliche Entwick-

lung unmöglich und das Land bleibt in solchem Falle un-

fähig, den ihm gebührenden Rang in der europäischen Sta-

Die Nothwendigkeit, derzufolge wir auf diese Selbst-

bestimmung mit Nachdruck bestehen, wird durch den beson-

deren Umstand verstärkt, daß Rumänien von einem Fürsten

regiert wird, welcher in nächsten Beziehungen zu einem deut-

lichen Regentenhaus steht, das im Länderrechte demjenigen

der russischen Herrscher wahrlich nichts nachgibt und außerdem

nichts zur Widerlegung jener Vermuthung gethan hat, daß

es zu gelegener Zeit einmal Arm in Arm mit dem Caren

Europa in die Schranken fordern werde. Die erst auf zwei

Augen stehende rumänische Dynastie hat noch keine Geschichte

und kann demnach nur nach der Geschichte ihres Ursprungs

beurtheilt werden. Sollte Fürst Karl, wie sich aus der

Welt warf auch auf Italien und das italienische Volk einen

besonderen Glanz, welcher Umstand von dem flüchtigen Real-

politiker, der mit der Menschlichkeit, wie sie ist, zu rechnen

weiß, gewiß nicht unterschätzt wird. Glücke Nationalisten und

kurzsichtige Verehrer einer mechanisirten Weltanschauung for-

malig „Aufhebens“ machte. Diese übersehen oder vergaßen die

Größe und den Einfluß moralischer Mächte. Wir können

den italienischen Regierung nur gratuliren, daß sie, der be-

stern Einseitigkeit folgend, nicht den Weg der „Ennemi“ be-

treten hat. Die Besetzung Roms durch die italienischen Truppen

war eine Konsequenz der Dinge in Frankreich. Nach dem

Abszuge der französischen Besatzungen aus dem Patrimonium

das Papstthum als solches aufgelassen werden sollte oder

nicht, so dürfte es wenig Katholiken geben, die dieses Ver-

langen. Dieser Umstand muß beachtet werden, sonst fällt man

mit seinen politischen Debatten ins Bodenlose. Die italienische

Regierung hat darum nicht allein dem gesammelten katho-

lischen Welt gegenüber die Garantie zu bieten, daß sie im Stande ist, die gemachten

Versprechungen zur Sicherheit der geistlichen Unabhängigkeit

des Papstes zur Wahrheit zu machen; daß sie diese Verspre-

chungen selber respektive, wie auch Andere zur Beobachtung

derselben verhalte, und daß sie durchaus nicht die Absicht

hegt, das Oberhaupt der katholischen Gesamtkirche zum

obersten Landesbischof von Italien herabzudrücken und sein

Verfassung“, sagte er.

ren Gasa zu Stande

ist, kann auf rumänische

Organisation des

genauig Kantarrens

Terrain“ Die offiz-

leiten hat bereits in

Intervention protest-

situation, welche das

seinen wehr; in die

Epitaphie sehr ernt;

Karl mit der Aktion

Rom und Italien.

Post, 5. Januar.

C. Knapp vor Jahreschluss erschien König Victor

Emanuel unermüdet in der Hauptstadt des nunmehr ge-

einigten Italiens; allein ebenso rasch, wie er gekommen, ver-

ließ er auch die um Unglück der Ueberfluthung stark

heimgejudete Tiberstadt; demnach fand selbst während seines

kurzen Aufenthalts der König Zeit, an den sichmollenden

und zürnenden Baisan ein Schreiben zu richten. Was es

enthält und was man darauf geantwortet, ist uns zur Stunde

Was will nun Italien von Rom? Nichts als eine auf-

richtige, friedliche Auslösung. Bis jetzt ist solches noch

nicht gelungen. Der Kaiser lehnt alles Entgegenkommen

beharhlich ab, jedem Antrage wird ein starrs „Non pos-

ssumus“ entgegen gesetzt. Man ist gewöhnt, in dieser Haltung der römischen

Curie nur den Ausdruck jeitlicher und hierarchischer Feind-

seligkeit zu erblicken. Wir gestehen gerne zu, daß dies großen-

theils der Fall ist; dennoch gebietet die Gerechtigkeit, daß man

Die Bemerkung „Gazetta Narodowa“ weiß doch in der That

mit gar seltenen Entstellungen und Reaktionen ihre Spalten zu

füllen. In einer Erörterung der cisleithanischen Verhältnisse und

nachdem sie auf die Existenz einer „großen Sorbater“ hingewiesen, die

„nur im Absolutismus und in der Militärherrschaft die Rettung

Chehrreichs erblickt“, hat sie folgenden mißrathenen Ausspruch:

„Die veraltete Phrase, mit der sich die Deutschen trösten: „Die

Ungarn geben es nicht zu, daß in Cisleithanien der Absolutismus auf

Kinder-Fasching.

Einen Fasching kennt der Engländer nicht. Sein Fas-

ching am letzten Ausrufen fällt in den Mai, auf den Tag

des großen Derby-Rennens, aber auch dann wird die Mas-

ke nur den niederen Volksschichten anheimgegeben und der

blaue Schleier am Pariser Chateau, vulgo Angströhre, bil-

vidium in einer Familie der „Schwester“ Alles zu Liebe

nur muß, was er ihr an den Augen absehen kann oder was

selbst ihre eigentümliche Laune verlangt, so herrscht von Weib-

nachstabe bis tief in den Januar hinein in England das

K i n d. Scheite mit Niemand den Engländer gemüthslos — er

ist nur pedantisch und methodisch in seiner Gemüthsstimmung,

gen, die als gnomenhafte Hufschmiede kaum das Gewicht des

schweren ledernen Schurzes zu tragen vermögen, in der Kunst,

Geistereisen den Huf zu beschlagen, und andere Zwerges

sind beschäftigt, dem Libretto gemäß einen gebildeten Ziegen-

buck grün anzufressen, während ein drei Köpfe hoher Schlin-

gel, welcher als Hund verkleidet aus der Pöstele springt, die

Olymps hinauf und bis tief in die fernsten Schluchten des

Barriere hinein. Hinter der Jugend aber sitzt das Alter —

John Bull und Gattin. Nur eine kleine Welle sträubt sich

gegen die Willkür, das vielstündige Fest in Fellen ge-

legen, gegen den Noisense des Feiertandes, aber bald stimmt

er selbst mit so drohender Lustigkeit in den Chaos ein, als

Le roi

König A. M. a. d.

allen Städten,

süßlichen Um-

in der spanisch

haben die Fort

Marshall Gort

Francis Broemel

Wien,
Löwengasse 44.

Clayton & Shuttleworth,

Pest,
Waitznerstrasse
vis-à-vis des Bahnhofs.

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen, Lincoln, England,

vergütigen sich, einem P. T. landwirthschaftlichen Publikum für das ihnen im verflossenen Jahre geschenkte Vertrauen höflichst zu danken und erbitten sich, Ihnen dasselbe auch weiterhin in gleichem Masse angedeihen zu lassen.

Gleichzeitig empfehlen sie ihr ausgedehntes Lager ihrer als vorzüglichst anerkannten **Locomobilen** von 4 bis 20 Pferdekraft mit schmiedeisernen Laufrädern, Dampf- und Göppel-Dreschmaschinen, patentirte Göppel, Doppelmühlen mit französischen oder besten inländischen Steinen, Maisrebler, transportable mit Putzwerk und Paternoster, jede Sorte Putzmühlen, Reihen-Sämaschinen Garrett's System mit schmiedeisernen Laufrädern, dann Häckselmaschinen von Richmond u. Chandler, Schrot und Quetschmühlen, Rübenschneller, Musmaschinen, Heurechen; ferner ihr Lager der für den hierländischen Verhältnissen angepassten

Gras- und Getreide-Mähmaschinen,

aus den ersten Fabriken Englands, sowie aller sonstigen Landwirthschafts-Maschinen zu den billigsten Preisen.

Zu recht zahlreichen Aufträgen ergebenst einladend, ersuchen sie noch ein P. T. landwirthschaftliches Publikum, etwaige Bestellungen auf neue Maschinen ehe-möglichst aufzugeben, damit sie allen Anforderungen mit gewohnter Pünktlichkeit nachkommen, insbesondere aber jedem Verspäten in der Ablieferung vorbeugen können.

1837 2-3
Illustrirte Preiskataloge werden auf Verlangen gratis und portofrei zugestellt.

Masken

LEIH-ANSTALT

des 1846 1-1

F. Klenovics,
Pest, Josephplatz Nr. 5.

empfehlen einem p. t. Publikum zur geeigneten Auswahl sein reichhaltiges Lager von eleganten fertigen Maskenkleidern, besonders von schweren Seidenstoffen, Dominos etc.

Maczuskis

Nuss-Extrakt

zum **Blond-, Braun- oder Schwarzfärben der Haare**, aus der grünen Nusschale bereitet, der Gesundheit und dem Haare nicht im Entferntesten nachtheilig, färbt das Haar in fünf Minuten schön und dauerhaft **blond, braun oder schwarz**, ohne die Kopfhaut und Wägel zu beschmutzen. Nach ist zu bemerken, daß durch längeren Gebrauch sich dieser **Nuss-Extrakt** durch die Poren der Haarscheitel mittelst und dadurch der Nachwuchs die ursprüngliche Farbe wieder bekommt.

Preise in österr. Währ.:

1 Flacon Nuss-Extrakt, flüssig	fl. 3
1 Flacon Nuss-Extrakt, fest	fl. 2
1 Flacon Nussöl	fl. 1

Damit das geehrte P. T. Publikum, durch Nachahmungen getäuscht, nicht umloßt für schlechte Waare das Geld ausgibt, wird, um allfälligen Täuschungen vorzubeugen, höflichst gebeten, auf die obige **Form** genau zu achten, außerdem kann nur jene Waare als **echt** betrachtet werden, worauf der Name **Maczuskis** ersichtlich ist. 10884

Haupt-Depot für Ungarn in der

Parfumerie Lueff, zur **Minerva,**
Waldnergasse Nr. 21 in Pest,
wobin Aufträge zu richten sind.
N.B. Es wird ersucht, bei Bestellung des Nuss-Extraktes die Farbe: Schwarz, braun oder blond, genau anzugeben.

Geheime Krankheiten

jeder Art, sowie auch Hautausschläge werden efftaunlich schnell und gründlich geheilt ohne Nachfolgetheil und ohne Verunstaltung des Patienten von

Dr. M. Tauber,
chem. Oberarzt und seit Jahren Spezialist für Geschlechtskrankheiten.

Wohnt: Pest, Landstraße Nr. 15, im Hause zum Zrinzi, 1. Stock (früher Herrngasse Nr. 4).

Ordination von halb 11-1 und vom 2-4 Uhr. — Honoräre Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente können bezogen werden.

Hautleiden
und
geheime Krankheiten,
selbst hartnäckige und veraltete, werden nach einer in Spital- und Privatpraxis in mehreren tausend Fällen bestens bewährten Methode, niemals ohne daß der Patient in seinem Berufe und Lebensweise gestört wird, gründlich und schnell geheilt von einem

Dr. der Medizin,
Pest, Königsplatz Nr. 27, Medisches Haus, im 1. Stock, Eingang an der Stiege.
Ordinationsstunden: Vormittags von 7-9, Nachmittags von 1-4 Uhr.
Es wird auch brieflich ärztlicher Rath erteilt und auf Verlangen die nöthigen Medicamente besorgt.

Filiale
Paris Boulevard 12. London Westend 24, Cannonstreet.

Wäsche-Fabrik,
ersten und größten amerikanischen

Einladung
den hohen Adel und p. t. Publikum Ungarns.

Die Fäbricanten, durch den vorzüglichsten Preis die Aufmerksamkeits-Gewinnung mehrerer Jahre hindurch bewiesen, die für obige Beschäftigung geöffneter **Rumaburger Leinen-Waaren** um den halben Kostenpreis, um so halb und niedrig **Costa** zu modern, in **Pest** für **Ungarn** in der **amerikanischen Wäsche-Fabrik** zum Verkauf zu übergeben, wofür sie sich ein **complettes Wäsche-Sortiment** für **Herren, Damen und Kinder**, um den halben Preis, gegen vorherige Anzahlung, beifolgt zum öffentlichen Verkauf übergeben.

Zu Geschenke

10,000 Stück Herren-Hemden (Qualitätsmäßig) in angedeuteter, Rumaburger Seiden, N. 2, 2.50, 3.00, 4.00, 4.50, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00	
--	--

Abnehmer von Waaren im Betrage von fl. 50 erhalten ein hochfeines Salon-Damen Kleid (Nouveautés) gratis.

Briefliche Bestellungen werden überall hin mittelst Post-, Bahn-Nachnahme oder gegen Einlieferung des Barbetrages auf das Vorkäufliche effectuirt.

Amerikanische Leinen- und Wäsche-Fabrik,
Pest, Stadt, alte Postgasse 14, im v. Szt.-Királyi'schen Haus.

Nur gründliche Heilung schützt vor Folgeleiden!

Geheime Krankheiten
und die

IMPOTENZ
(Manneschwäche)

wird nach einer in Militär- und Zivilspitalen bestens erprobten einfachen Methode, ohne Verletzung unter Schonung eines jeden Baues, heilbar gemacht, indem gründlich geheilt (neue Methode) binnen 48 Stunden von

J. WEISZ,
prakt. Arzt und Geburtshelfer, gewesener Abtheilungsarzt im k. k. Carolinen-Spitalspital allhier, in seiner und allen Neu-entdeckten, sowie auch zur Geheimhaltung, als zu Heilzwecken nöthigen Gerichten.

Ordinations-Anstalt:
Innere Stadt, Sebastianplatz Nr. 4, im 1. Stock, Eingang auf der Stiege im Hause „zu den zwei Säulen“ (früher keine Feldstraße) täglich 7-10 Uhr Vor- u. N. 1-4 Uhr Nachm.

Herren und Damen haben separaten Eingang und separate Wartezimmer.
Sonderem Verleihen wird ihnen ein entsprechendes und auf Verlangen die Medicamente besorgt.

Lokal-Veränderung.
Hiermit erlaube ich mir dem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich in die seit 15 Jahren am Josephplatz Nr. 12 bestehende

Blumen- und Samenhandlung
aufgegeben und vom 1. Januar 1871 angefangen in die

Waitznergasse, in das Haus „zum Stock im Eisen“
verlegt habe. Für das bisher geführte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dieselbe mit auch fernhin zu bewahren.

1871 1-8

Ernst Seyderhelm.
Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt gründlich der Spezialarzt für Epileptiker **Dr. K. K. K.** in Pest, Wittelsbachgasse 6. — Preis des über Quabert sehr bill.

Bei der

Salgó-Tarján
Steinkohlen - Bergbau - Aktien - Gesellschaft
find mehr-re

Magazinärstellen

sofort zu belegen. Denselben, die in ähnlicher Eigenschaft bereits thätig waren und im Besonderen geschäftlich vertrieben, erhalten den Vorzug.
Werber wollen ihre instruirten Offerte im gesellschaftlichen Bureau (Pest, Reichsstraße Nr. 70) persönlich überreichen.
Pest, 8. Januar. 1881

Der Verwaltungsrath.

Bei Beginn des neuen Jahres ergreifen **Robey & Company Limited** mit vielem Vergnügen die Gelegenheit, Ihren geehrten Kunden und Freunden für das bisher ihnen geschenkte Vertrauen zu danken und dasselbe für sich auch fernerhin zu erbitten. **Robey & Company Limited** haben weder Mühe noch Kosten gescheut, um durch Zweckmäßigkeit und Vollkommenheit der gelieferten Maschinen ihren geschätzten Abnehmern die größtmöglichen Vortheile zu bieten und freut es daher **Robey & Company Limited**, hermit auf die thatsächlich riesigen Erfolge hinzuweisen zu können, welche in der letzten Saison mit ihren neuen **Patent-Eisenrahmen-Dreschmaschinen** erreicht wurden, sowie auch den besonderen Vortheil ihres neuen **Patent-Expansions-Regulators** hervorheben zu können, durch welchen bei Locomobilen die größtmöglich denkbare Ersparnis an Brennmaterial erzielt wird.

Gleichzeitig erlauben sich **Robey & Company Limited** die besondere Aufmerksamkeit des p. t. landwirthschaftlichen Publikums auf die in ihrer Fabrik erzeugten

Thomson'schen Patent-Strassen-Dampfer

zu lenken, welche in jüngster Zeit nicht nur zu a Frachtransport und Strassenverkehr, sondern auch in der Landwirthschaft zum Pflügen, Düngerausfahren, Dreschen und so weiter mit dem größten Erfolge verwendet werden. Und nachdem es Eudosefertigkeiten gelungen, **mehrere solcher Strassendampfer** zu landwirthschaftlichen Zwecken für die kommende Saison hier zu verkaufen, und die ungarischen Verhältnisse ein je allgemeineres Bekantwerden dieser Epoche machenden Maschine erwünscht erscheinen lassen, werden **Robey & Company Limited** mit den ersten nach Ungarn kommenden Strassendampfern an mehreren Orten öffentliche Proben veranstalten, zu welchen wir das für diese grossartige Erfindung sich interessirende Publikum im Vorhinein höflichst einladen. — Zeit und Ort dieser Proben werden baldigst festgesetzt und kund gemacht werden, und sind **Robey & Company Limited** gern bereit, sowohl über Strassendampfer, wie auch über alle Gattungen landwirthschaftlicher Maschinen jede gewünschte Auskunft zu erteilen, und Pläne sammt Kostenüberschlägen von Mehl- und Sägemühle-Dampfmaschinenanlagen u. s. w. zu liefern.

In Folge der bereits zahlreich eingelaufenen Aufträge für die kommende Saison ersuchen **Robey & Company Limited** ihre geehrten Kunden, Aufträge, besonders für **Dampf-dreschmaschinen**, ehestens einsenden zu wollen, damit sie dieselben mit der gewohnten Pünktlichkeit noch rechtzeitig effectuiren können.

Comptoir in Pest:
Ullöerstrasse Nr. 1. 1835 1-3

ROBEY & COMPANY LIMITED.

Das Preis-Verzeichniss für 1871 der Blumen- u. Samen-Handlung, Waitznergasse, im Hause „zum Stock im Eisen“ von Ernst Seyderhelm ist der Postauflage beigelegt.
Hiezu ein halber Bogen Beilage.
Eigenthümer E. Rothfeld, R. Weiskircher. Auf von Gebrüder Szarady. Pest, 1871

Karl Weiskircher.

Extra-Blatt

UNGARISCHEN LLOYD.

Samstag, 7. Januar.

Telegraphische Depeschen des „Ungarischen Lloyd.“

Wien, 6. Januar. (Orig.-Dep.) Ein zuverlässiges Privattelegramm meldet aus Berlin: Der Kriegsminister ordnete an, daß die gefangenen Offiziere der garibaldischen Legion, mit Ausnahme der geborenen Franzosen, nicht wie Offiziere zu behandeln, sondern unter strengster Bewachung nach Art der Militärsträflinge in die Königsberger Kaserne Haberberg zu sperren seien. Alle durch ihr rauhes Klima ausgezeichneten ostpreussischen Städte erhalten Gefangene aus den südlichen französischen Provinzen, so Labiau 2000 Mann. Die Sterblichkeit unter den meist halb und ganz nackenden, unzureichend ernährten Gefangenen ist häßlicher, als bei den kriegsführenden Truppenteilen.

Innsbruck, 5. Januar. Vor der Abreise empfing der Kaiser fünf Deputationen aus verschiedenen Gegenden Tirols, unter Anführung Greuter's, Giovanelli's, Kapf's, Tippault's und Peger's, welche die bekannten Petitionen überreichten. — Um 1 Uhr fand die Abfahrt des Kaisers unter enthusiastischer Begrüßung des Volkes statt. — In Hall, Schwaz, Jenbach und Kufstein stieg der Kaiser zum Empfange der Gemeindevorstellungen, Beamten und des Klerus aus. Der Kaiser wurde überall von der herbeigeströmten Bevölkerung jubelnd begrüßt. In Kufstein entließ der Kaiser den ihn begleitenden Statthalter und Landeskommandirenden. Ersteren ein Handschreiben übergebend, womit der Kaiser den Tirolern für den herzlichen Empfang seinen Dank ausdrückt. In Innsbruck spendete der Kaiser 5000 Gulden zu Humanitätszwecken. — Von Kufstein ab führte der bayerische Oberpostdirektor Graf Reigersperg den Separatpostzug.

Innsbruck, 6. Januar. Ein kaiserliches Handschreiben an den Statthalter spricht anerkennenden Dank für die vielfachen Kundgebungen der Anhänglichkeit und loyalen Gesinnung der tiroler Bevölkerung, unter Zusage des kaiserlichen Wohlwollens aus.

Berlin, 6. Januar. (Offiziell.) Versailles, 5. Januar. Die gegen die Südfrent von Paris errichteten Batterien, deren Artillerie der Feind nicht fürchte, beschossen im Laufe des heutigen Tages die Forts von St. Manvres, Montrouge und die Verschanzungen von Villejuif, Pointjour und die Kanonenboote, gleichzeitig wurde die Beschießung der Nord- und Ostfrenten kräftig fortgesetzt, theilweise aus neuen Batterien. Der Erfolg ist sehr günstig, trotz ziemlich starken Nebels. Der diesseitige Verlust: 4 Mann todt, 4 Offiziere und 11 Mann verwundet.

Breslau, 6. Januar. (Orig.-Dep.) Alle gefangenen französischen Offiziere, welche an die „Independance belge“ Protestationen gegen die Restauration der napoleonischen Dynastie unterschrieben haben, wurden nach Festungen transportirt.

Karlsruhe, 6. Januar. Ein Telegramm des Generals Glümer von Vesoul, 5. Januar, meldet: Dem bei Rios auf der Straße Vesoul-Besangon stehenden 40,000 Mann starken Feinde wurde heute dessen Recognosirungs-Abtheilung bei Bellefontaine, nördlich von Rios, siegreich zurückgeworfen. Der Verlust des Feindes ist unbekannt. Ein Offizier und 40 Mann wurden gefangen. Diesseitiger Verlust unbedeutend.

Karlsruhe, 6. Januar. Die „Karlsruher Zeitung“ enthält einen Bericht des Generals Glümer über die Näumung Dijons am 27. Dezember und das Eintreffen in Vesoul, während Truppenteile am 29. Dezember noch den Uebergang der Saone besetzt hielten.

Versailles, 6. Januar. Charleville, 5. Januar. Der Handstreich auf Rocroy ist gelungen. Soeben kapitulirt die Festung. Zwei Kompagnien besetzen noch heute die Festungshöhe.

Bordeaux, 6. Januar. (Offiziell.) General Faidherbes Schlachtbericht. Am 2. Januar begann der Vormarsch unserer Truppen von Arras gegen das feindliche Lager bei Bapaume; die Dörfer Achiet und Beaumont wurden genommen; der Angriff auf das Dorf Behagniez scheiterte, es wurde jedoch vom Feinde des Nachts wegen Befürchtung einer Umgehung geräumt. — Am 3. Januar bei Anbruch des Tages fand die Schlacht auf der ganzen Linie statt. Die Dörfer Sapiques und Faureul wurden genommen, das Dorf Bifflers, das Centrum wo die Schlacht stattfand und das mit kräftig vertheidigten preussischen Positionen versehen war, wurde unter heftigem Kampfe im Rücken genommen, gleichzeitig wurden die Dörfer Avesnes, Grevillers, Ligny und Tilloy genommen. Um 6 Uhr waren die Preußen von dem ganzen Schlachtfelde verjagt, welches von ihren Todten bedeckt war; die preussischen Verwundeten blieben in den Ortlichkeiten; wir haben eine Anzahl Gefangene gemacht. Einzelne kleine französische Abtheilungen, welche

sich in der Hitze des Kampfes bis zur Vorstadt Bapaumes vorwagten, wofelbst die Preußen verhängt standen, wurden in Kampf verwickelt und Nachts zurückberufen, da die Einnahme Bapaumes nicht in unserer Absicht lag.

Bordeaux, 6. Januar. Ballonnachrichten aus Paris vom 3. Januar melden: Seit dem 27. Dezember wird die Ostseite bombardirt, ohne einen ernstlichen Schaden anzurichten. Die Schäden werden während der Nacht wieder leicht hergestellt. Die Preußen werfen täglich 4000 Granaten. Der Geist der Truppen ist keineswegs erschüttert. Unsere Totalverluste: 29 Todte und 200 Verwundete. — Fast alle Journale verlangen eine energische Offensive, sobald die Kälte nachgelassen. Das „Pariser Journal Offiziell“ vom 2. d. sagt: Die Regierung sowohl wie auch die Bevölkerung weisen entschieden jede Kapitulation zurück.

Bordeaux, 6. Januar. (Orig.-Dep.) Ein Regierungserlaß ersucht alle Franzosen um Vorausbezahlung der jährlichen Steuern, um dadurch die Regierung bei Erfüllung der jetzigen schweren Forderungen zu unterstützen.

Genf, 6. Januar. (Orig.-Dep.) Die Rhone-Armee ist seit vorgestern im Rückzuge auf Besangon begriffen.

Brüssel, 6. Januar. (Orig.-Dep.) In Paris wurden zur Neujahrsfeier durch den Minister Magnie auf Regierungsbefehl in zwanzig Arrondissements vertheilt: 104,100 Kilos konservirtes Rindfleisch und je 52,000 Kilos Bohnen, Kaffee, Chocolate und Olivenöl.

Florenz, 6. Januar. Die „Opinione“ dementirt, daß die Mission des Reichsfinanzministers Bonnyays in der Verhandlung austro-italienischer Allianz bestehen, sondern dessen Mission eine finanzieller Natur sei.

London, 6. Januar. Die Demokratenpartei bereitet eine Demonstration zu Ehren Favres vor, wenn er zur Konferenz eintritt.

Madrid, 4. Januar. Wahrscheinliches Kabinett: Serrano, Präsidenschaft und Krieg; Martos, Neuheres; Montoros Rios, Justiz; Boranger, Marine; Sagoston, Inneres; Ulloa, Arbeiten und Anala-Kolonien. Die Minister werden Abends den Eid leisten.

Konstantinopel, 5. Januar. Das „Journal Konstant.“ meldet: Die rumänische Frage ist befeitigt. Der Fürst von Rumänien zeigte der Pforte an, er habe durchaus nicht die Absicht, sich den vertragsmäßigen Verpflichtungen zu entziehen.

Batavia, 5. Januar. Unter den schweizerischen Soldaten der niederländisch-indischen Armee wurde ein Komplott zur Ermordung des Gouverneurs entdeckt.

Die „Neue Freie Presse“ bringt folgende Telegramme:

Prag, 5. Januar. Zur Unterschriftenammlung schickte (durch das Komitatorium) der Wiener Patriottisch-katholische Volksverein an einzelne Pfarren eine Adresse an den Papst und eine Petition an das gemeinsame Ministerium, um Oesterreich für die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes zu engagiren.

Innsbruck, 5. Januar. Die „Neuen Tiroler Stimmen“ beklagen die bereits gemeldete Ausrückung des Kaisers über den §. 4 der Landesvertheidigungs-Ordnung und fügen hinzu, die Auffassung des Kaisers sei die sicherste Bürgschaft, daß ein allgemeiner Ausgleich erfolgen wird. Zum Fürstbischof Gasser, welcher die Lage des Papstes berührt, soll der Kaiser geäußert haben: „Ich werde zeigen, daß ich ein katholischer Herr bin.“

Berlin, 5. Januar. Die seit den Abendstunden verbreitete Nachricht von dem Beginne des Bombardements gegen die Pariser Südfrent wurde vom hiesigen Publikum mit stürmischem Jubel begrüßt. General Hinderlin (Kommandant der Artillerie) ordnete 500 Geschosse für jedes Geschütz an. Die Mannschaft wird auf 12 Tage mit Proviant versehen.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ sagt über die Antwoortsnote Beut's in ihrem Leitartikel noch Folgendes: Die Depesche beweist das Festhalten eines deutschen Programmes statt einer Politik der Rache; wenn trotzdem bisher kalte Beziehungen zwischen beiden Kabinetten bestanden so seien dies die natürlichen Folgen und Nachwirkungen der früheren Rivalität in Deutschland gewesen. Eine Besserung der Verhältnisse habe bereits der Besuch des Kronprinzen von Preußen in Wien und des Erzherzogs Karl Ludwig in Berlin konstatirt.

In St. Cyr wurde ein vortrefflicher Plan der Festung Raftatt aus der Zeit der Luxemburger Affaire vorgefunden. — Aus Metz trafen 160 Geschütze und Munitionskarren ein. Die Beute wird nach dem Maabiter Laboratorium geschafft. Von Kiel ist ein „Torpedo-Detachement“ von 50 Bombardement und 30 Matrosen zur Belagerungs-Armee vor Paris abgegangen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weiskircher.

Es wird ersucht, diese Beilage aufzubewahren!
Wo sind neue, interessante, pikante und spottbillige Festgeschenke?

In **Emil Carow's** Buchhandlung, Erzherzogin Marie Valerie-Café Nr. 1 (Stein'sches Haus, vis-à-vis der Börse) sind folgende ebenso zeitgemäße, als spannende Romane und Werte erschienen:

Deutschlands Volkskrieg gegen Frankreich,
oder
Die bleiche Frau von Mainz.
Historische Erzählung des deutsch-französischen Feldzuges im Jahre 1870.
Von Chrys Krause.
Das Werk ist elegant ausgestattet und mit scharfer, selbst für schwache Augen lesbare Schrift gedruckt. Es erscheint allwöchentlich ein Bogen zum Preise von 6 österr. Neukreuzern, wofür der Bogen frei in's Haus gebracht wird. Die geehrten auswärtigen Abonnenten erhalten das Werk in Heften à 3 Bogen zum Preise von 18 österr. Neukreuzern.

Der Deserteur
oder: **Die Waffenbrüder unter Kroaten und Panduren.**
Historische Erzählung aus dem deutschen Kriege des Jahres 1866, von Ernst Kaiser.
Das Werk ist elegant und mit scharfer neuer Schrift gedruckt. Es erscheint in Lieferungen zum Preise von nur 18 kr. öst. W. Um unseren Lesern ausser der interessantesten und spannendsten Unterhaltung noch zwei grosse bildliche Darstellungen der hervorragendsten Schlachten des Krieges zu bieten, erhalten dieselben als Prämie: **Die Schlacht bei Königgrätz** am 3. Juli 1866, zum 10. Hefte, und **Das Gefecht bei Trautenau**, am 28. Juni 1866, zum 15. Hefte gegen die geringe Nachzahlung von nur 38 kr. für jedes Bild. — Die Ausführung dieser Bilder hat einer unserer berühmtesten Schlachtenmaler übernommen, welcher die Zeichnungen dazu selbst an Ort und Stelle aufgenommen hat. — Für Nicht-Abonnenten ist der Preis dieser Kunstblätter auf 2 fl. für jedes festgesetzt.

Illustrierte Geschichte des deutsch-französischen Krieges von 1870.
Für das Volk bearbeitet von Alexander Gigl.
Die illustrierte Geschichte des deutsch-französischen Krieges von 1870 erscheint in genau 16 Heften, jedes im Umfange von 24 doppelseitigen Seiten, auf's reichste illustriert, elegant ausgestattet und in Umschlag brochiert. Preis jedes Heftes nur 30 kr. 6 W. Wichtigsteigentlich wird ein Heft ausgegeben. Auf Wunsch erhalten die geehrten Abnehmer als Prämie eine 29" hohe, 40" breite, prachtvoll ausgeführte Ansicht von **WIEN** (aus der Vogelperspektive) gegen Nachzahlung von nur 80 kr. 6 W. Noch niemals wurde ein so entzückend schönes Blatt als Prämie geboten.

Der Diamantenraub
oder: **Habgier und Rache.**
Geschichtlicher Roman nach einer wahren Begebenheit aus neuester Zeit.
20 Lieferungen erscheinen, jede Lieferung 19 kr. österr. Währung.
Gegen die geringe Nachzahlung von nur 60 kr. erhält jeder Abonnent ein besonders schönes Bild: **Die Seeschlacht von Lissa.**

Der Falschmünzerver von Paris
oder: **Die Doppelgängerinnen.**
Historische Erzählung von Chrys Krause.
Es erscheint wöchentlich ein Bogen, Preis 6 kr. 6 W.

Der Scharfrichter von Köln
oder: **Das Mädchen am Rhein.**
Historische Erzählung von Ed. Grün.
Es erscheint alle 3 Wochen ein Heft zum Preise von 18 kr.

Begrabene Liebe
oder: **Die Dämonen der Zeit und ihre Opfer.**
Gegenwartige Kistengeschichten. Nach That-sachen erzählt von einem Eingeweihten.
20 Hefte erscheinen, jedes Heft kostet nur 18 kr. österr. Währung.

Kaiser Ferdinand I. und seine Zeit.
Historische Erzählung von Louise Mühlbach.
Das Werk erscheint in ca. 20 Lieferungen mit illustriertem Umschlag und in eleganter Ausstattung. Preis einer jeden Lieferung nur 25 kr. österr. Währ.
— Ausser diesem Werke erhalten die geehrten Abonnenten folgende zwei mit grosser Meisterschaft ausgeführte, prachtvolle Schwarz-Kunstblätter: **„Die Erwartung“** zur 10. Lieferung, **„Die Enttäuschung“** zur Schlusslieferung für die geringe Nachzahlung von nur 45 kr. österr. W. pro Blatt.

Die schöne Büsserin,
oder:
Der Seelenverkäufer von Frankfurt.
Eine historisch-romantische Erzählung aus den Zeiten des Vehmgerichts von Dr. C. Reinold.
Es erscheint allwöchentlich ein Bogen zum Preise von 6 kr.

Der Franzosenkrieg
im Jahre 1870,
oder: **Deutschlands Feuerprobe,**
Historisch-romantische Erzählung des deutschen Nationalkampfes gegen Frankreich.
Von Ferd. Becker.

Abonnements-Bedingungen. Das Werk erscheint in eleganter Ausstattung, mit grosser, scharfer und selbst für schwache Augen bequemer lesbarer Schrift gedruckt, in Heften von je 3 Bogen in illust. Umschlag. Bei freier Ablieferung ins Haus kostet jedes Heft nur 20 kr. 6 W. Wie bisher die Verlagshandlung sich hervorthat durch ihre brillanten Kunstblätter, so wird sie auch diesmal sich wieder auszeichnen, indem sie ihren Abonnenten als Prämien drei prachtvoll ausgeführte Kriegsbilder und zwar: **Der Sturm von Weissenburg**, — **Mac Mahon's Flucht nach der Schlacht bei Wörth** und **König Wilhelm im Granatfeuer der Schlacht bei Rezonville** und **Gravelotte** gegen die geringe Nachzahlung von nur 50 kr. österr. Währung liefern wird.

Der Krieg am Rhein
im Jahre 1870,
oder: **Deutsche und Franzosen.**
Von St. Graf Krabowski.
Jedes Heft kostet nur 18 kr. 6 W. Hierzu empfängt jeder Abonnent auf besonderes Verlangen in meisteils ausgeführten Kunstblättern als Prämien: 1) Die Königin Augusta im Lazareth im Jahre 1870, 2) Die Heimkehr der Sieger im Jahre 1870 gegen die geringe Nachzahlung von je 50 kr. österr. Währung.

Die Töchter der Wildniss,
oder: **Der Siebentöchter.**
Historische Erzählung von Chrys Krause.
Bezugs-Bedingungen. Das Werk ist elegant und mit scharfer, selbst für schwache Augen lesbare Schrift gedruckt. Es erscheint allwöchentlich ein Bogen zum Preise von 6 österr. Neukreuzern, wofür der Bogen frei in's Haus gebracht wird. Die geehrten auswärtigen Abonnenten erhalten das Werk in Heften à 3 Bogen. Freunden werthvoller Zimmerverzierung bieten wir zwei prachtvolle, zur Erzählung passende Bilder: **Der Indianerkampf** und **Die Farm am Michigan**, jedes gegen Nachzahlung von 45 österr. Neukreuzern, zum 10. Heft und zum Schluss.

Der Fluch des Geblendeten
oder:
Die Braut am schwarzen See.
Eine historische Erzählung von Julius Conrad.
Das Werk ist elegant ausgestattet und mit scharfer, selbst für schwache Augen lesbare Schrift gedruckt. Alle 14 Tage erscheint ein Heft von 3 Bogen. Dasselbe kostet frei ins Haus gebracht: 18 kr. österr. Währung. Dem Werke werden zwei ausgezeichnete, kolorierte Kunstblätter von Gust. Bartsch: **Franziska von Eckenstein** und **Viktor von Auerstedt** beigegeben, und zwar das erste Bild mit dem zehnten Hefte, das zweite mit dem letzten Hefte gegen eine Extravergrütung von 24 kr. österr. Währ. jedes Blatt.

Friedrich Christoph Schlosser's Weltgeschichte
für das deutsche Volk.
Mit Zugrundelegung der Bearbeitung von Dr. G. L. Krieger. Preis pro Lieferung 32 kr. öst. Währ.

Die schöne Kartenschlägerin,
oder: **Der Wucherer von Straßburg.**
Eine Erzählung aus der Gegenwart v. E. A. König.
Das Werk ist elegant und mit scharfer, deutscher Schrift gedruckt. Es erscheint vollständig in 19 Lieferungen à nur 18 kr. 6 W. Um unseren Abonnenten ausser einer interessanten und spannenden Unterhaltung auch einen angenehmen Kunstgenuss zu bieten, erhalten dieselben als Prämie: Zwei grosse prachtvolle, künstlerisch ausgeführte Stahlstiche und zwar **Die Brautfahrt**, beim 10. Hefte, **Die Ernte**, beim letzten Hefte, gegen die geringe Nachzahlung von nur 48 kr.

Von Solferino bis Königgrätz.
Von Louise Mühlbach.
Das Werk erscheint in 3 Bogen starken, mit illustriertem Umschlag versehenen Lieferungen à 18 kr. 6 W.

Der Jäger von Königgrätz!
Historische Erzählung aus dem Kriege im Jahre 1866 von Ernst Pitavall.
Jedes Heft kostet nur 18 kr. 6 W.

Isabella, Spaniens verjagte Königin,
oder: **Die Geheimnisse des Hofes von Madrid.**
Historisch-romantische Geschichte aus Spaniens Neuzeit von George F. Born.
Jedes Heft kostet nur 18 kr. 6 W.

Die schöne Creolin,
oder: **Herrin und Sklavin.**
Historisch-romantische Erzählung von Ernst Pitavall.
Das anziehende und überaus fesselnde Werk: „Die schöne Creolin“ erscheint in Lieferungen und ist sein Preis für die Abonnenten ein überaus billiger, denn es kostet jedes Heft nur 18 kr. 6 W. Hierzu empfängt auf Verlangen jeder Abonnent drei wunderschöne Prämien: nämlich als erste Prämie das herrlich ausgeführte Kunstblatt: **Die Toilette der Creolin**, gegen die geringe Nachzahlung von 45 kr. 6 W., als zweite Prämie: **Die Flucht der Sklavin**, gegen die geringe Nachzahlung von 45 kr. 6 W. und als Pracht-Extra-Prämie: **Der Creolinball**, gegen die geringe Nachzahlung von 1 fl. 6 W.

Pius der Unfehlbare und seine schwarzen Streiter,
oder: **Die Geheimnisse des Konzils.**
Historisch-biographische Erzählung aus der Zeit und dem Leben Papst Pius IX. von P. Giacomo Ginelli.
Abonnements-Bedingungen. Das Werk erscheint in eleganter Ausstattung mit grosser, scharfer und selbst für schwache Augen bequemer lesbarer Schrift gedruckt in Heften von je 3 Bogen in illustriertem Umschlag. Bei freier Ablieferung ins Haus kostet jedes Heft nur 20 kr. 6 W. Als Prämien ein Paar anerkannte Prachtbilder von **Jean Luvés**: **Karl IX bei Clouet im Louvre** und **Franz I. und Kaiser Karl V. in Fontainebleau**, und zwar liefern wir unseren Lesern das erste Bild mit dem 10. Hefte und das zweite mit dem letzten Hefte gegen die geringe Nachzahlung von nur 50 kr. 6 W.

Der Höllengraf,
oder: **Der Schwur der Geächteten.**
Historische Erzählung aus den Mysterien zweier Residenzen von Julius Conrad.
20 Hefte erscheinen, jedes Heft nur 18 kr. 6 W.

Der Mann mit der eisernen Maske,
oder: **Die Nachtwandlerin von Paris.**
Eine historische Erzählung von Ew. Aug. König.
Es kostet dem Abonnenten wöchentlich 18 kr. 6 W.

Otto Spamer's illustriertes Konversations-Vexikon für das Volk,
zugleich ein Orbis pictus für die Jugend.
Der Preis für jedes reich illustrierte Heft ist 32 kr. 6 W.

Die Seherin von Louisiana,
oder: **Das Sternbanner der Freiheit.**
Historisch-romantische Erzählung aus dem nord-amerikanischen Bürgerkriege von Julius Conrad.
20 Hefte erscheinen, jedes Heft nur 18 kr.

Der Sohn des Verbannten,
oder: **Das Geld des Juden.**
Historisch-romantische Erzählung aus Europa's Gegenwart von Verfasser von „Amerika's Kinder der Hölle“ etc. Mit zahlreichen Illustrationen.

Unser Werk: „Der Sohn des Verbannten“ oder **Das Geld des Juden** ist mit hübschen Illustrationen reichlich geschmückt und erscheint in Lieferungen zum Preise von nur 24 kr. 6 W. — Hierzu empfangen die geehrten Abonnenten zum 12. und zum Schlussheft auf Verlangen 2 prachtvolle Prämien, die dem Stoffe der vorliegenden Erzählung entnommenen Hauptfiguren darstellend: **Elise** zum 12. Hefte und **Agnes** zum Schlussheft, gegen die geringe Nachzahlung von 45 kr. 6 W.

Der stumme Bettler von Pest,
oder: **Die Gebirgsschlucht in den Karpathen.**
Eine historische Erzählung von Julius Conrad.
Das Werk ist elegant ausgestattet und mit scharfer, selbst für schwache Augen lesbare Schrift gedruckt. Alle vierzehn Tage erscheint ein Heft von 3 Bogen. Dasselbe kostet frei in's Haus gebracht: nur 18 kr. 6 W. Dem Werke werden zwei ausgezeichnete schöne, kolorierte Kunstblätter von Gustav Bartsch: **„Die Befreiung“** und **„Die Wahrsagerin“** beigegeben, und zwar das erste Bild mit dem 10. Hefte, das zweite mit dem letzten Hefte gegen eine Extravergrütung von 24 kr. für jedes Blatt.

— Pest.
licher Quelle ver-
hette von Wien
Graf Alexander
gleiten.
Die Mitglie-
legation zur
magazine entfen-
aus ihre Anstalt
der Monarchie a
Die nach-
Reichsrath e
Tagesordnung
Schriftführer u
ausstufung über
Kriegsministeriu
Secres für das
Von ein-
Geneis der i
geben Sanft
wehrgesetz
getreue Details
Die Gefäch-
neuer Zeit wif-
es umtrecht beten
Küchfinden einie
idion dieselben bei
ind. Der Allen is
der omnise S. 4
beim S. 1 des Ge-
Schirme. Die Reg-
dass die Armenan-
grenzen eine Weite
Vertheilung“ er
Grenzland, so wic
digung“ der Gebir-
Patern, Italien un
Gebieten, je nach
derlich machen fan-
ligen Landtages u
dem auch die Cu
Bei S. 4 wurde d
antrag gestellt, die
auch dann eintrite
den Ruf ergeben
füllungspartei und
wohl mehr um des
durch auch genig
das Ministerium G
der Hälfte des Ven-
in, das dem Lande
den Kauf ergeben
lich im Art. III de
weilliche Reichshat
fchluß des Minie
mit der Redaction b
Vt. Zurückführung
Tizels, wie es in
Landesordnung, fo
mung gefunden hat
zu Stande gekom-
1864 achtete die bi-
fie berufen sich bei
lich meigerten, for

Yena
Aus der Je-
fant“ in Ung. All-
in den „Rev. de
Folgendes entnehm-
ein, das dem nach-
in der „Gegend
ein kleines, altes
von welchem zwei
len Thore befindet
durch das kleine T
Tizels, die in die
fer ist ein großes
daneben eine klein-
nes Tizelschen Plat-
garrich-Altentung.
Wehly, der all-
schafflichen Zeitun-
Cennau's Bun-
bar weniger inter-
Seine Biographien
ermahnen sie nur
Schutz.
Kann gibt es
den Verhältnissen
mein gedruckter Freim-
laus Wehly, der in
ein Trümmert bild-
von Cennau's befrag-
Als dieser im All-
werber war er an
hat gemein. Es
Lebens.
Er hatte in
trauten Freunde An-
gicänge in die „W
Verhörungen in ein

UNGARISCHER LLOYD.

Abendblatt.

1871. — Nr. 5.

(Die einzelne Nummer kostet 4 Kr. 6. ES.)

Samstag, 7. Januar

7. Januar. Wie wir aus verlässlicher Quelle vernahmen, tritt Graf Anton Szécsényi von Wien aus seine Reise nach London an; Graf Alexander Apponyi wird ihn als Attache begleiten.

Die Mitglieder der von der ungarischen Delegation zur Prüfung der Vorläufe in den Armeemagazinen entsandten Kommission haben gestern von Wien aus ihre Ausflüge nach den verschiedenen Depotsplätzen der Monarchie angetreten.

Die nächste Sitzung der Delegation des Reichsrathes wird am 10. d. stattfinden. Auf der Tagesordnung derselben steht die Wahl von vier Schriftführern und die Berichterstattung des Budgetschusses über den Vorschlag des gemeinsamen Kriegesministeriums, betreffend das Erforderniß des Heeres für das Jahr 1871.

Von eingeweihter Seite, gehen uns über die Genese der in Cisleithanien so viel Sensation erregenden Sanctionirung des Tiroler Landwehrgesetzes folgende interessante und wahrheitsgetreue Details zu:

Die Geschichte des tirolischen Landwehrgesetzes ist in neuerer Zeit vielfach und so ausführlich dargestellt worden, daß es unnothig erscheinen muß, wenn man in diesen historischen Rückblicken einige historische Thatsachen fälschlich ignorirte, obgleich dieselben bei Beurtheilung der Sachlage nicht weislos sind. Vor Allem sollte man nicht vergessen, welche Vorgeschichte der omnimode §. 4 des sanctionirten Landwehrgesetzes hat. Schon beim §. 1 des Gesetzes gab es im Tiroler Landtage heftige Stürme. Die Regierung hatte diesen Landtag so eröffnet, daß die Verwendung der Landwehr außerhalb der Landesgrenzen ohne Weiteres zulässig erachtet, wenn es die strategische Vertheidigung erheischt. Bedenklich man die Lage Tirols als Grenzland, so wird man finden, daß die „strategische Vertheidigung“ der Gebirgsparthe ein Vortheil der Landwehr nach Bayern, Italien und der Schweiz — also nach drei fremden Gebieten, je nach Maßgabe des abzunehmenden Angriffes, erforderlich machen kann. Eine keine bürgerliche Fraction des damaligen Landtages unter Führung des Abg. Dietl vertheilte sich das Ministerium Gieseler zu der bekannten Resolution bezüglich der Hälfte des Landwehrbudgets. Damit war wohl das Prinzip, daß dem Lande eine Mitbestimmung über die Verwendung der Landwehr zuzufinden, deutlich anerkannt, ein Prinzip, das bekanntlich im Art. III des Verfassungsgesetzes zum Ausdruck für die weltliche Reichshälfte und zwar über die beiden Vorkämpfer des Liberalismus, das den damaligen Minister Berger mit der Resolution dieser Art. III betraute, ausdrücklich ausgesprochen ist. Jandelschmitt wurde dieser Grundgedanke auf das historische Recht Tirols, wie es sich von 1822 an erhalten, und im §. 15 der Verfassung, sowie im §. 35 des Landwehrgesetzes Anerkennung gefunden hat. Selbst die unter dem Regime Schmerling zu Stande gekommene Landesvertheidigungsordnung vom 4. Juli 1864 achtete die historischen Eigentümlichkeiten Tirols, und auf sie berufen sich bei verschiedenen Fällen jene Landesbehörden, die sich weigerten, sogar bei Verfolgung des Feindes die Landes-

grenze zu überschreiten. Sätte das damalige Ministerium das Verfassungsrecht des Landes überhaupt nicht gegeben wollen, dann hätte es sich auch nicht auf diese Resolution eingelassen dürfen, die eine petitió principii war. Die Majorität des Landtages wies indessen diese Transaktion zurück, und so blieb nach Auflösung des Landtages jener Gesetzentwurf in der heute sanctionirten Fassung in den Akten des Ministeriums liegen. Als im Sommer v. J. die Eventualität einer Mobilisirung ins Auge gefaßt werden mußte und dabei auch das Landwehrbudget in Betracht kam, wurde die heftige Wahrnehmung gemacht, daß die nicht zum lebenden Heere gehörige Wehrkraft Tirols ganz brach liege. Die alte Landesvertheidigungsordnung war nicht in den Rahmen des neuen Wehrgesetzes, das Landwehrgesetz war auf Tirol nicht anwendbar, ein neues Gesetz bedurfte nicht zu Recht. In ähnlicher Deroute befand sich das Landesheereswesen; es fehlte an Offizieren, an Munition, an Ausrüstung, da die Augmentationsvorarbeiten erloschen und Abgänge nicht ersetzt worden waren. Im Falle eines Krieges hätte man in Tirol zu einer Einrückung greifen müssen, die nur durch das Entzücken der Krone hätte gedeckt werden können. Was war natürlicher, als daß sich gerade auf dieser Seite der Wunsch geltend machte, eine konstitutionell gerechtfertigte Institution zu schaffen? Aus jener Zeit datirt die Wiederaufnahme der Verhandlungen über den vom Landtage votirten Gesetzentwurf. Den Rechtsstandpunkt wahrzunehmen, war der Minister rath berufen, und es muß konstatirt werden, daß im Schoße derselben gerade von demjenigen Mitgliede, denen in Fragen des Rechtes eine sachmännliche Kompetenz zuzuschreiben werden sollte, die Mehrheit und Verfassungsmäßigkeit des Gesetzentwurfes vertreten und dessen Sanctionirung einstimmig empfohlen wurde. Nur der Ministerpräsident soll gewissen politischen Bedenken von der Art, wie sie auch seither in der liberalen Presse Ausdrück fanden, seine Stimme geliehen haben, ohne damit durchzubringen. Von militärisch-sachmännlicher Seite wurden gegen die Verfassung des §. 4 allerdings die lebhaftesten Bedenken erhoben und noch im letzten Stadium geltend gemacht, daß um der Homogenität mit Bayern willen wenigstens der Versuch gemacht werden sollte, so lange zu warten, bis der Vorarlberger Landtag in der Lage sei, das Landwehrstatut zu votiren, das er bekanntlich abgelehnt hat. Dagegen konnte man sich gerade von dieser Seite nicht darüber täuschen, welche große Vortheile für die Organisation, Verthaltung und einheitliche Leitung der Wehrkraft Tirols der landtägliche Gesetzentwurf biete. Von dieser Seite konnte nicht unbeachtet bleiben, daß weitestehende Uebelstände des alten Status ausgemerzt werden, so insbesondere dadurch, daß das Ernennungsrecht der Offiziere dem Kaiser zufällt, während bisher die Landesheereskommission ihre Offiziere wählten und sich dabei häufig durch Rücksichten leiten ließen, die nicht im Interesse der eigentlichen Bestimmung und der Disziplin waren. Der Gesetzentwurf vermehrt den Landwehrstand bis auf 24,000 Mann, wobei auch 2 Eskadronen Kavallerie, legt den Landeswehrliegenden eine 12wöchentliche Ausbildung auf, also um 6 Wochen mehr, als in den anderen Königreichen und Ländern, führt außerdem die Bestimmungen innerwärts ein, während bisher die Landesheereskommission ihre Offiziere wählten und sich dabei häufig durch Rücksichten leiten ließen, die nicht im Interesse der eigentlichen Bestimmung und der Disziplin waren. Der Gesetzentwurf vermehrt den Landwehrstand bis auf 24,000 Mann, wobei auch 2 Eskadronen Kavallerie, legt den Landeswehrliegenden eine 12wöchentliche Ausbildung auf, also um 6 Wochen mehr, als in den anderen Königreichen und Ländern, führt außerdem die Bestimmungen innerwärts ein, während bisher die Landesheereskommission ihre Offiziere wählten und sich dabei häufig durch Rücksichten leiten ließen, die nicht im Interesse der eigentlichen Bestimmung und der Disziplin waren.

die bei rechtzeitiger und offener Darlegung des wahren Sachverhaltes zu vermeiden gewesen wären.

II Wien, 5. Januar. Das preussische Kabinett scheint darauf zu versetzen, die direkten Auseinandersetzungen mit der Euxenburger Regierung wegzulassen, es hat sich vielmehr damit begnügt, den Garant von 1867 die Mittelstellung zu machen, das es sich unter gewissen — näher bezeichneten — Eventualitäten genöthigt sehen werde, die Euxenburger Ostbahn zu besetzen.

II Wien, 6. Januar. Nachdem Jules Favre antwortlich aus freien Stücken erklärt hatte, daß er selber Frankreich in der Genuaer Konferenz vertreten werde, änderte er plötzlich seine Meinung. Er wird nicht nach Genua gehen. Dieser neuerliche Entschluß beweist, daß Gambetta's Wille maßgebend ist und er die eigentliche gegenwärtige Regierung Frankreichs bildet. Gambetta wollte, daß Frankreich, falls nicht vorher der regelmäßige internationale Verkehr mit der Republik hergestellt, d. h. dieselbe ausdrücklich anerkannt sei, sich von der Konferenz fernhalte. Gestrichelt dies, bezieht sich nicht wenigstens der französische Gesandtschaftsträger in London, so ist überhaupt das Zustandekommen der Konferenz fraglich.

Politische Rundschau, 7. Januar. Die Antwort des Grafen Bismarck auf die bekannte Einladungsdecrete Bismarck's wird in Berliner Blättern hoch aufgenommen, insbesondere auf jener Seite, wo man nicht dem „lieben Allierten“ an der Meme carte blanche gönnt, um im Trüben fischen zu können, während Deutschland und Frankreich ihr Herbsut versprechen. So begrüßt die „Volks-Ztg.“ die Hoffnung auf ein engeres Bündniß mit Oesterreich-Ungarn, weil ein solches die Aussicht bietet, daß „Deutschland und Oesterreich gemeinsam nunmehr dem russischen Geklüfte entgegenzutreten und ihm die Möglichkeit benehmen werden, die Kriegsepopee Europa's zu verlängern“. Dies Moment wird auch in folgendem Sage noch mit Nachdruck hervorgehoben:

„In aufrichtigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich liegt in der That eine große Bürgschaft des europäischen Friedens. Die Folgen dieser Beziehungen werden sich auch bald in Deutschland selbst bemerklich machen und namentlich in den Beschlüssen der bayerischen Kammer schnell hervortreten. Die wichtigere Folge aber wird sich in der Londoner Konferenz zeigen. Selbst da Deutschland im Vereine mit Oesterreich (s. f. g. e. n. n. d. s.) so werden wir Ursache haben, uns der freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich ganz besonders zu erfreuen.“

Die „Prov.-Corr.“ löst in ihrer Besprechung der Bismarck'schen Note Rußland günstig aus dem Spiel. Sie nennt das Entgegenkommen Oesterreich-Ungarns ein „herzliches“ und relativiert mit sichtlichem Behagen Satz für Satz der Note, um schließlich in einen Euphorismus auszubringen:

Wahrhaft erhebet ist der schließliche Schwere auf den hochherzigen Sinn Sr. Majestät des Kaisers und Königs von Oesterreich-Ungarn, welcher aus den Erinnerungen, die sein Geistes in der glorreichen Geschichte von Jahrhunderten mit dem Geschick des deutschen Volkes verbindet, und die warmen Sympathien für die fernere Entwicklung dieses Volkes und den rücksichtslosen Wunsch schöpft, daß dasselbe in den neuen Formen seines staatlichen Daseins die wahren Bürgschaften einer glücklichen und für eine eigene, wie für die Wohlfahrt des ihm in geschichtlicher Ueberlieferung, in Sprache, Sitte und Recht so vielfach verwandten Völkerstammes gleich gegenständlichen Zukunft finden möge. Es bedarf kaum der Hinweisung, daß die deutschen angefangen, da traf die von ihm unvertrennliche Mutter- und Gatten und ganzer Sippschaft im hohen Alter ein, um in der Nähe ihres vergotteten Sproßlings zu leben. Schlimme Zeiten verbrachten sie da, denn der wackere Stiefvater Niembich's fand in dem fremden Städtchen nur sehr geringen Verdienst. Niembich, der seine alte Mutter unterstüßte, lebte zwar sparsam, hatte aber doch das Aussehen eines wohlhabenden jungen Mannes.

In Bezug hierauf erzählte mir Weßly folgendes: Niembich's Bekanntschaft machte ich bei seinem Freunde, dem erzbischoflichen Invektor, Friedrich Kleinle, mit welchem auch ich in freundschaftlichem Verhältnis stand und bei dem wir uns öfter trafen. Er legte mir gegenüber bald all sein fremdartiges Wesen ab und zeigte sich mir in seiner ganzen Wahrheit. Waren wir alle drei doch junge Männer, die es noch nicht gelernt hatten, eine Maske zu tragen. Wir plauderten, bald ernst, bald heiter, wie es gerade der Gesprächsstoff mit sich brachte. Niembich konnte bis zur Ungelassenheit läugeln sein, recht von Herzen hell anlachen, im nächsten Augenblicke aber in tief ernstes Stimm verfallen. Unvergessliche Stunden waren es, wenn er seine Geige vortrat. Oestentlich oder im Quartett wirkte er niemals mit; nur vor uns spielte er und zwar immer auswendig. Aber schön, rein, kraftvoll und mit Gefühl behandelte er sein Instrument. War irgend ein Lieblings-Ländler an der Reihe, wandelte uns die Luft an, uns im Tanze zu drehen, war es ein „Polka“, bemächtigte sich unsere Wangen und Backen, eine Trauer, wie wenn die Mohr'scher Schlacht gestern geschehen wäre.

Die Geige, die er in der ersten Zeit seines heiligen Wahnsinnes wie ein theures Kind liebte, von deren Tönen er Heilung hoffte, spielte also auch schon in seinem Jünglingsalter eine bedeutende Rolle bei ihm, ebenso wie er auch im Mannesalter sich öfter nach seinen „Blauen“ sehnte.

Doch lassen wir Weßly weiter sprechen: Seine Zeit füllte er aus mit Studien, Reiten, Konversation in unterem Kreise und nachherlich mit Dichten. In Studien brauchte er nicht viel, denn er besaß lebendige Auffassung, lernte leicht und mußte das Gelernte vorzüglich wiedergeben. Seine juristischen Studien hing er für immer an den Nagel. „Das ist“ — sagte er — „eine sehr trodene Wissenschaft und ein überaus

Venau in Ung.-Altenburg.

Und der Zeit, welche Venau als „Wirtschaftspraktikant“ in Ung.-Altenburg zubrachte, theilt Eugen Rodickly in den „Nov. Luvol“ interessante Daten mit, welchen wir folgendes entnehmen:

Am nordlichen Ende der Ungarisch-Altenburger Allee, in der Gegend des einzigen oberen Stadthores steht ein kleines, alles Gaus mit einem vorrindenden Stochwerk, von welchem zwei Fenster auf den Platz gehen. Vor dem schmaleren Thore befindet sich eine niedrige steinerne Wand. Giebt man durch das kleine Thor, so gelangt man zugleich auf die helserne Treppe, die in die Küche im ersten Stock führt. Rechts von dieser ist ein großes Zimmer, dessen Fenster auf den Platz geht; daneben eine kleine Kammer, in der nur ein Bett und ein kleiner Tischchen Platz hat. Dies war Venau's Wohnung in Ungarisch-Altenburg. Links von der Küche wohnte Ladislaus Rodickly, der älteste Schüler des Ung.-Altenburger landwirthschaftlichen Instituts und erziehlicher Beamter.

Venau's Aufenthalt in Ung.-Altenburg bildet eine scheinbar weniger interessante Episode seines frühmündigen Lebens. Seine Biographen geben darüber schmeißend hinweg, oder erwähnen sie nur flüchtig, wie z. B. sein Schwager Franz Schurz.

Kann gibt es in Altenburg einen Menschen, der sich an den Wirtschaftspraktikanten „Herrn v. Niembich“ erinnert. Nur mein geheimer Freund, der erzbischofliche Oberbuchhalter Ladislaus Rodickly, der mit Friedrich Kleinle und Venau in Altenburg ein Intimitat bildete, benachtet das Andenken an alle Details von Venau's hiesigem Aufenthalt.

Als dieser im Oktober 1822 nach Altenburg kam, befand er sich im Alter der goldenen Jugend. Wenige Tage vorher war er an einem kleinen Abenteuer in Preßburg betheiligt gewesen. Es ist eine der wenigen besseren Episoden seines Lebens.

Er hatte in Preßburg die Gewohnheit, mit einem vertrauten Freunde Ausflüge zu machen. Bei einem dieser Ausflüge in die „Mühlau“ fiel ihm ein Hauschen mit großen Verhängen, in einem der Fenster aber ein Mädchen auf, und

es kam ihm der Gedanke, zwischen die Vorhänge des Fensters der heimlich Angebeteten ein Briefchen gleiten zu lassen.

Bei der nächsten Gelegenheit ging er mit seinem Kameraden an die Ausführung des Planes. Sie schritten in der Rue eine Gasse ab, befehligen an die Spitze derselben ein Blatt, dessen Inhalt angeblich das Gedicht: „Unmögliches“ bildete, und strengten sich an, dasselbe in das im Halbstock befindliche Fenster gelangen zu lassen. Allein vergebens — die Gasse war zu kurz. Das entnützte die beiden Ritter nicht; sie begannen an dem vor dem Fenster befindlichen Gitter emporzuklettern. Dies wurde bemerkt, es entband ein schanderhaftes Geschrei, und die beiden Ritter ergriffen sogleich die Flucht, aber den nächsten Baum krappend. Es war hohe Zeit, denn der Hausmeister war ihnen auf der Ferse, die Hunde hinter ihnen hergehend. Zum Glück begnügte er sich damit, die „Käuber“ bis zur Erde zu verfolgen, und hielt es dann für klüger, sich zurückzuziehen. Die beiden jungen Leute kamen weiter unbehelligt nach Hause und machten ein Gesicht, als ob nichts vorgefallen wäre. Am anderen Tage war die Stadt voll von dem Gerüchte, daß in einem Hause in der „Mühlau“ ein Einbruch verübt worden sei; doch habe der Hausmeister mit seltener Entschlossenheit die „drei“ rüchigen Käuber in die Flucht gejagt. Die eigentlichen Urheber des Schredensgerüchtes, die reizende Geliebte, Niembich und sein Freund Klemm, wußten freilich besser, was an der Sache sei; aber sie waren deshalb doch weit entfernt, den Siegesstolz des Hausmeisters auf sein Nichts zu revidiren.

Im dieselbe Zeit war der Student Venau um ersten Male in seinem Leben betrunken. In angeheiteter Stimmung nach Hause gehend, setzte er sich auf die Treppe und wollte trotz allen Zuredens seiner Freunde, seiner Mutter und Geschwister nicht aufstehen. Den Freunden blieb nichts übrig, als ihn in die Arme zu nehmen und trotz seines Sträubens in seine Wohnung hinaufzutragen. Dieser seltsame Vorfall fand eine tragiische Wiederholung, als Venau am 16. Oktober 1844 beim Ausbruche seines Wahnsinnes in Stuttgart auf der Gasse anbrach und sich auf jeden Seiten niederlegte. Doch lebte er nach dem Gassen niederlegte. Kaum war Niembich dorthin erschienen und hatte er die landwirthschaftlichen Vorträge als außerordentlicher Hörer fleißig zu be-

Carl Weiskircher

Bräuereien.

Erste ung. 525.—6.580.—W. Königs 74.—6. 75.—W.

Junge Unternehmungen.

Trösch'sche	82.—85.—W.	Glasfabr.	125.—130.—
Biegelei	82.—85.—W.	Hotel	125.—130.—
Ganz'sche	340.—350.—	Platzh.	125.—130.—
Securitas	170.—	Strassenb.	125.—130.—
Tammes	168.—	4. Em.	125.—130.—
Athenäum	130.—132.—	Ung.-belg.	125.—130.—
Bergbahn	88.—90.—	Spiering.	125.—130.—
Elisabeth	120.—125.—		

In Getreide war gestern und heute das Geschäft still. Preise aber fest. Von Weizen wurden verkauft: 1200 Str. 88¹/₂ pfd. à fl. 6.32¹/₂, 600 Str. 85 pfd. à fl. 6.20, 400 Str. 85 pfd. à fl. 6.10, 800 Str. 85¹/₂ pfd. à fl. 6.07¹/₂, 1700 Str. 84¹/₂ pfd. à fl. 6.06, 800 Str. 84 pfd. à fl. 6.700 Str. 84 pfd. à fl. 6.60, Alles per 3 Monate.

In anderen Fruchtgattungen kein Abchluss.

Tel. Depeschen des „Ang. Ployd“.

Wien, 7. Januar. (Orig. Dep.) Bei hohem Wasserstande hat sich der Eisstoß gestellt.

Innsbruck, 6. Januar. Se. Majestät der Kaiser erließ folgendes a. h. Handdrehen: „Lieber Graf Ledouin! Mit inniger Befriedigung blide ich auf die Tage zurück, welche ich in Meinem theuren Lande Tirol verlebt habe, das mich mit alter Herzlichkeit empfangen und mir aller Orten neue Beweise seiner erprobten Treue und Anhänglichkeit gegeben hat. Indem ich, wie ich hoffe, nicht auf lange von ihm scheidet, nehme ich das neu besetzte Vertrauen mit mir, das das Land, in welchem ich bei Meiner letzten Anwesenheit Zeuge des begeisterten Jubels war, mit dem es die Feier seiner 500jährigen Vereinigung mit Oesterreich begangen hat, auch niemals der Pflichten ungewandelt sein könne, welche der uralte heilige Verband mit dem Gesamtvaterlande auferlegt. Ich beauftrage Sie, dies der Bevölkerung der Hauptstadt und des ganzen Landes bekanntzugeben und Meinen lieben Tirolern den aufrichtigen Dank für die vielfachen Kundgebungen ihrer Anhänglichkeit und loyalen Gesinnung zugleich mit der Versicherung Meines kaiserlichen Wohlwollens anzusprechen.“

Innsbruck, 5. Januar 1871.

Franz Joseph.

Berlin, 6. Januar. (Orig. Dep.) Ueber die künftigen Provinzen Elb- und Voithingen verläutet aus guter Quelle, dieselben werden unmittelbar Reichsland sein, unter einem Statthalter mit dem Sitze in Straßburg. Der König von Preußen ernannt den Statthalter. — Das Reichsland behält eigene Finanzen, besondere Administration und Rechtspflege und wählt später seine Abgeordneten in dem deutschen Reichstag. Das Reichsland tritt sofort in dem Zollverein und wird nach deutschen Bundesgesetzen regiert werden.

Berlin, 6. Januar. (Orig. Dep.) Die Entfrankung des Prinzen Albrecht (Water) ist unerheblich. Auf dem Bahnhofe Neuo (P) wurden Waggonen mit 200,000 geraden Schienen von Harpe (Westphalen), angeblich nach Antwerpen bestimmt, angehalten; Franzosen scheinen damit kampfzu wollen.

Berlin, 6. Januar. Privat-Telegramme melden, daß die Armee des Generals Chanzy avancirt. — Die Generale Treskow und Werder erhielten genigende Verstärkungen, um der erwarteten Offensive der Franzosen bei Belfort-Besant durch die Lyon-Armee begegnen zu können.

Berlin, 6. Januar. Eine Verordnung des Kriegsministers internirt sämtliche Offiziere des Garibaldischen Korps nach Königsberg; die gefangenen französischen Offiziere geniehen die allgemeinen Offiziersvortheile, alle anderen Gefangenen werden in den Kasernen streng bewacht.

Berlin, 6. Januar. (Orig. Dep.) Verfasser Privattelegramme versichern, General Goeben habe die Armee Faidherbe's verprengt, das achte Kürassierregiment ritt zwei feindliche Regimenter nieder. (?)

München, 6. Januar. (Orig. Dep.) Ein Telegramm des Kriegsministeriums aus Chateaufort vom 6. Januar meldet: Die Beschießung der Südfront wird mit Erfolg fortgesetzt, die Forts III und Vanves wurden zum Schwelgen gebracht.

Brüssel, 6. Januar. „Gtoile Belge“ meldet: General Faidherbe war gestern in Lille und wird die Offensive baldigst wieder ergreifen. — In Havre sind 30,000 Fische aus Newfoundland zurückgekehrt, welche dem Heere eingereicht werden. — Jules Favre und Picard verlangen die Abweisung Trochu's. Die Bourgeoisie verlangt mehr Energie. — Frankreich soll entschlossen sein, an der Konferenz nicht theilzunehmen.

Brüssel, 6. Januar. Eine Korrespondenz aus Berlin berichtet, daß zwischen Gramille und Bismarck bezüglich der Luxemburger Frage prinzipielle Meinungsverschiedenheit herrsche. Gramille verweist das einseitige Vorgehen.

Brüssel, 6. Januar. Zwei aus Deutschland geflüchtete internirte französische Offiziere wendeten sich an das belgische Gericht wegen ihrer Freilassung. — Die Verhandlung wurde für 13. Januar anberaumt. — General Faidherbe reorganisirte in Lille die Artendanz der Nordarmee.

Vordreux, 6. Januar. Die Blokade in den Häfen des Kanals Manche für Kohlen wurde aufgehoben. — Ueber die Vorkälle bezüglich der Ekkupation Rouens wurde eine Untersuchung angeordnet. — Nach den letzten Pariser Nachrichten wartete Jules Favre noch auf die Einladung Englands zur Theilnahme an der Konferenz.

London, 5. Januar. Die „Times“ meldet: Die Armee des General Chanzy's ist im Vorrücken be-

griffen. Jules Favre, dem ein Geleitschein angeboten wurde, um der Konferenz beizuwohnen, hat abgelehnt, Paris zu verlassen.

London, 6. Januar. Gestern fanden zwei Meetings statt, welche für Frankreich ihre Sympathien aussprachen, die Anerkennung der Republik verlangten und betonten, daß die Konferenz zur Herbeiführung des Friedens benützt werde.

London, 6. Januar. (Orig. Dep.) Die „Times“ glaubt, daß ein Theil Frankreichs auch nach dem Friedensschlusse einige Zeit von den Preußen besetzt bleiben werde. — Die „Times“ bekräftigt die Entsendung Thiers zur Konferenz, da Favre es als Pflicht erachte, Paris nicht zu verlassen. — England wünscht die Vertretung Frankreichs bei der Konferenz.

Wien, 7. Januar. 10. U. Eröffnung Kreditaktien 248.50, Napoleond'or 9.90, Gulder 242.25, Lombarden 182.40, Anglo-Ostrian 197. —

Wien, 7. Januar. 10. U. 30. M. 1. Vorber. Kreditaktien 248.50, Napoleond'or 9.90, Staatsbahn 385.50, Lombarden 183.—, Anglo-Ostrian 198.—, 1860er Loe 94.25, 1864er Loe 117.25, Franco 97.25.—, Tramway 169.50. Sehr fest.

Frankfurt, 6. Januar. Schlusf. Wechselkurs per Wien 95.—, Deiter. Kreditaktien 235.—, Amerikaner per 1882 94.—, Deiter. Staatsbahnaktien 304.—, 1854er Loe 70.50, 1860er Loe 77.—, 1864er Loe 112.—, Franz. Josephsbahn 181.—, Lombarden 173.75, Gulder 232.—.

Frankfurt, 6. Januar. Abendbörsen. Kreditaktien 236.25, Deiter. Staatsbahnaktien 305.—, Lombarden 174.—.

Berlin, 6. Januar. Böhmische Westbahn 99.—, Gulder 99.—, Staatsbahn 208.—, Metallbank 43.—, National. Akt. 54.—, Kreditlose 87.—, 1860er 77.—, 1864er 92.50, Wien 84.—, Kreditaktien 135.50, Rannauer 54.—, Lombarden 99.—.

London, 6. Januar. Produktmarkt. Weizen per Januar 75.—, per April-Mai 76.—, per Mai-Juni 77.—, Roggen loco 52.—, per Januar-Februar 53.—, per April-Mai 54.—, Hafer loco 46.—, per April-Mai 45.—, Gerste loco 40.—, per Januar 38.—, per April-Mai 37.—, Spiritus loco 16.—, per April-Mai 17.—, per Januar-Februar 17.—, per April-Mai 17.—, per Juni 17.—, per Oktober 17.—.

Hamburg, 6. Januar. Produktmarkt. Weizen unverändert, per Januar 155.—, per Frühjahr 162.—, Roggen ruhig, per Januar 109.—, per Frühjahr 113.—, Hafer per Januar 31.—, per Frühjahr 31.—, Spiritus ruhig unverändert, per Januar 14.—, per Frühjahr 14.—, per Oktober 14.—.

Breslau, 6. Januar. Produktmarkt. Weizen loco 91.—, Roggen loco 62.—, Hafer loco 34.—, per Januar 14.—, per Februar 14.—, per März 14.—, per April 14.—, per Mai 14.—, per Juni 14.—, per Juli 14.—, per August 14.—, per September 14.—, per Oktober 14.—, per November 14.—, per Dezember 14.—.

Antwerpen, 6. Januar. Produktmarkt. Petroleum ruhig, 50.—, Franco per 100 Kilos.

London, 6. Januar. Produktmarkt. Getreidegeschäft nominael unverändert. Zufuhren: Weizen 122.00, Hafer 15.80, sehr fest.

Liverpool, 6. Januar. Produktmarkt. Weizen 6.—, Mehl und Mais um 6 Pence niedriger.

Göteborg, 6. Januar. Produktmarkt. Getreidegeschäft wegen schwachen Marktbedarfs sehr ruhig, unverändert. Prima 33.—33¹/₂.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weißfischer.

Wiener Börsebericht v. 5. Jan.

A. Allgemeine Staatsanl.	57.35	57.45	57.50	57.55	57.60	57.65	57.70	57.75	57.80	57.85	57.90	57.95	58.00	58.05	58.10	58.15	58.20	58.25	58.30	58.35	58.40	58.45	58.50	58.55	58.60	58.65	58.70	58.75	58.80	58.85	58.90	58.95	59.00	59.05	59.10	59.15	59.20	59.25	59.30	59.35	59.40	59.45	59.50	59.55	59.60	59.65	59.70	59.75	59.80	59.85	59.90	59.95	60.00																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																	
B. Grundentlast.-Obligat.	94.—	95.—	96.—	97.—	98.—	99.—	100.—	101.—	102.—	103.—	104.—	105.—	106.—	107.—	108.—	109.—	110.—	111.—	112.—	113.—	114.—	115.—	116.—	117.—	118.—	119.—	120.—	121.—	122.—	123.—	124.—	125.—	126.—	127.—	128.—	129.—	130.—	131.—	132.—	133.—	134.—	135.—	136.—	137.—	138.—	139.—	140.—	141.—	142.—	143.—	144.—	145.—	146.—	147.—	148.—	149.—	150.—																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																													
C. Andere öffentliche Anlehen.	94.—	94.25	94.50	94.75	95.—	95.25	95.50	95.75	96.—	96.25	96.50	96.75	97.—	97.25	97.50	97.75	98.—	98.25	98.50	98.75	99.—	99.25	99.50	99.75	100.—	100.25	100.50	100.75	101.—	101.25	101.50	101.75	102.—	102.25	102.50	102.75	103.—	103.25	103.50	103.75	104.—	104.25	104.50	104.75	105.—	105.25	105.50	105.75	106.—	106.25	106.50	106.75	107.—	107.25	107.50	107.75	108.—	108.25	108.50	108.75	109.—	109.25	109.50	109.75	110.—	110.25	110.50	110.75	111.—	111.25	111.50	111.75	112.—	112.25	112.50	112.75	113.—	113.25	113.50	113.75	114.—	114.25	114.50	114.75	115.—	115.25	115.50	115.75	116.—	116.25	116.50	116.75	117.—	117.25	117.50	117.75	118.—	118.25	118.50	118.75	119.—	119.25	119.50	119.75	120.—	120.25	120.50	120.75	121.—	121.25	121.50	121.75	122.—	122.25	122.50	122.75	123.—	123.25	123.50	123.75	124.—	124.25	124.50	124.75	125.—	125.25	125.50	125.75	126.—	126.25	126.50	126.75	127.—	127.25	127.50	127.75	128.—	128.25	128.50	128.75	129.—	129.25	129.50	129.75	130.—	130.25	130.50	130.75	131.—	131.25	131.50	131.75	132.—	132.25	132.50	132.75	133.—	133.25	133.50	133.75	134.—	134.25	134.50	134.75	135.—	135.25	135.50	135.75	136.—	136.25	136.50	136.75	137.—	137.25	137.50	137.75	138.—	138.25	138.50	138.75	139.—	139.25	139.50	139.75	140.—	140.25	140.50	140.75	141.—	141.25	141.50	141.75	142.—	142.25	142.50	142.75	143.—	143.25	143.50	143.75	144.—	144.25	144.50	144.75	145.—	145.25	145.50	145.75	146.—	146.25	146.50	146.75	147.—	147.25	147.50	147.75	148.—	148.25	148.50	148.75	149.—	149.25	149.50	149.75	150.—	150.25	150.50	150.75	151.—	151.25	151.50	151.75	152.—	152.25	152.50	152.75	153.—	153.25	153.50	153.75	154.—	154.25	154.50	154.75	155.—	155.25	155.50	155.75	156.—	156.25	156.50	156.75	157.—	157.25	157.50	157.75	158.—	158.25	158.50	158.75	159.—	159.25	159.50	159.75	160.—	160.25	160.50	160.75	161.—	161.25	161.50	161.75	162.—	162.25	162.50	162.75	163.—	163.25	163.50	163.75	164.—	164.25	164.50	164.75	165.—	165.25	165.50	165.75	166.—	166.25	166.50	166.75	167.—	167.25	167.50	167.75	168.—	168.25	168.50	168.75	169.—	169.25	169.50	169.75	170.—	170.25	170.50	170.75	171.—	171.25	171.50	171.75	172.—	172.25	172.50	172.75	173.—	173.25	173.50	173.75	174.—	174.25	174.50	174.75	175.—	175.25	175.50	175.75	176.—	176.25	176.50	176.75	177.—	177.25	177.50	177.75	178.—	178.25	178.50	178.75	179.—	179.25	179.50	179.75	180.—	180.25	180.50	180.75	181.—	181.25	181.50	181.75	182.—	182.25	182.50	182.75	183.—	183.25	183.50	183.75	184.—	184.25	184.50	184.75	185.—	185.25	185.50	185.75	186.—	186.25	186.50	186.75	187.—	187.25	187.50	187.75	188.—	188.25	188.50	188.75	189.—	189.25	189.50	189.75	190.—	190.25	190.50	190.75	191.—	191.25	191.50	191.75	192.—	192.25	192.50	192.75	193.—	193.25	193.50	193.75	194.—	194.25	194.50	194.75	195.—	195.25	195.50	195.75	196.—	196.25	196.50	196.75	197.—	197.25	197.50	197.75	198.—	198.25	198.50	198.75	199.—	199.25	199.50	199.75	200.—	200.25	200.50	200.75	201.—	201.25	201.50	201.75	202.—	202.25	202.50	202.75	203.—	203.25	203.50	203.75	204.—	204.25	204.50	204.75	205.—	205.25	205.50	205.75	206.—	206.25	206.50	206.75	207.—	207.25	207.50	207.75	208.—	208.25	208.50	208.75	209.—	209.25	209.50	209.75	210.—	210.25	210.50	210.75	211.—	211.25	211.50	211.75	212.—	212.25	212.50	212.75	213.—	213.25	213.50	213.75	214.—	214.25	214.50	214.75	215.—	215.25	215.50	215.75	216.—	216.25	216.50	216.75	217.—	217.25	217.50	217.75	218.—	218.25	218.50	218.75	219.—	219.25	219.50	219.75	220.—	220.25	220.50	220.75	221.—	221.25	221.50	221.75	222.—	222.25	222.50	222.75	223.—	223.25	223.50	223.75	224.—	224.25	224.50	224.75	225.—	225.25	225.50	225.75	226.—	226.25	226.50	226.75	227.—	227.25	227.50	227.75	228.—	228.25	228.50	228.75	229.—	229.25	229.50	229.75	230.—	230.25	230.50	230.75	231.—	231.25	231.50	231.75	232.—	232.25	232.50	232.75	233.—	233.25	233.50	233.75	234.—	234.25	234.50	234.75	235.—	235.25	235.50	235.75	236.—	236.25	236.50	236.75	237.—	237.25	237.50	237.75	238.—	238.25	238.50	238.75	239.—	239.25	239.50	239.75	240.—	240.25	240.50	240.75	241.—	241.25	241.50	241.75	242.—	242.25	242.50	242.75	243.—	